

Lieben Kinder, Ihr meint vielleicht, es sei doch gar nicht möglich, daß Menschen so abergläubisch sein könnten. Und ich sage Euch, daß es sogar heute noch genug Menschen giebt, die steif und fest noch an viel dümmeres Zeug glauben, als jene in Focherbach.

Kubik und Quadrat.

„Heute habe ich ein gutes Geschäft gemacht! Ein herrlicher Bauplatz, den ich gekauft habe! An der Hauptstraße gelegen und mitten in der Residenz! Das will was sagen! Und dieses Spottgeld: die Kubikelle für dreißig Kreuzer! Wahrhaft unglaublich! Lächerlich! Dreißig Gulden ist die Kubikelle in dieser schönen Lage unter Brüdern wert! Man sollte gar nicht glauben, daß es in der Residenz noch solche Dumme geben könne. Verkaufen mir da die Kubikelle für dreißig lumpige Kreuzer! Hahaha! Fünftausend Kubikellen habe ich gekauft. Darauf lasse ich nun ein großes Haus bauen. Dieses Haus mit großem Garten kostet dann allerwenigstens seine Hundertfünfzigtausend Gulden und ich bin ein steinreicher Mann. Deshalb wird mir es auch niemand verargen, daß ich mir vor lauter Freude gleich einen Esel gekauft habe. Denn als steinreicher Mann kann ich den Weg aus der Residenz bis in mein Dorf nicht zu Fuße machen. Und später, wenn der Hausbau beginnt, werde ich ja doch alle Tage hinein müssen, und das wäre mir zu Fuß zu beschwerlich.

„Aber was werden nun erst die Leute im Dorfe sagen, wenn sie von meinem guten Geschäft und von meinem Glücke hören? »Ja, unser Schulze,« wird's heißen, »das ist ein Pfiffikus! Der weiß, wo Barthel Most holen kann!« Na, und was wird erst meine Frau, die Walpurgis, sagen! Sie wird es mir am Ende gar nicht glauben wollen, daß sie, die alte Dorfschulzen, in ihren alten Tagen noch eine steinreiche Frau werden soll. Aber es hilft nichts, sie muß schon daran glauben.“

Unter diesem fröhlichen Selbstgespräche ritt Posemuckel, der Schulze des Dörfchens Rudelbach, aus der Residenz nach Hause, Posemuckel war